

IN KÜRZE

Jetzt aber...

Zwei Mal wurde der Starttermin schon verschoben. Nun sollen ab dem 21. Mai bis zum 13. Juni immer donnerstags bis sonntags Konzerte, Lesungen und Artverwandtes statt finden. Nach Wochen von Lockdown, geschlossener Bühnen und Clubs will die Bielefelder Kulturszene wieder durchstarten.

Mehrere lokale Kulturveranstalter haben sich unter der Initiative der Kulturgruppe e.V. zusammengeschlossen und ein vierwöchiges Programm auf die Beine gestellt. Im Einklang mit Corona-Schutzverordnungen steht ein Festzelt auf dem Parkplatz des Forum Bielefeld und soll damit Publikum und Künstlern einen sicheren Veranstaltungsort bieten.

Gefördert wird die Veranstaltungsreihe vom Bundesverband Soziokultur e.V. sowie der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien.

Die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren damit im »Bielezelt« endlich Schluss ist mit still und die Kultur in Bielefeld eine Corona-sichere Bühne bekommt. »Wir sind optimistisch, dass im Mai wieder »was geht« und freuen uns mit allen Beteiligten auf den Neustart«, sagt Charlotte Koch für die Kulturgruppe.

»Infos unter www.bielezelt21.de

Leserbrief: »Eine Gedenkstätte von nationaler Bedeutung« (Viertel 44)

Liebes Redaktionsteam »Die Viertel«, ich lese die Quartierszeitung gerne und mit Gewinn. Ich finde es gut, dass es durchaus pointierte Artikel gibt. Damit hebt sich »Die Viertel« wohltuend von anderen Stadtteilzeitungen ab.

Gestatten Sie mir gleichwohl eine kritische Anmerkung zu dem Artikel »Eine Gedenkstätte von nationaler Bedeutung« auf Seite 6 (Viertel Nr. 44). Ich bin irritiert, dass der Arbeitskreis »Blumen für Stukenbrock« in dem Artikel mit keinem Wort erwähnt wird. Es ist dem Arbeitskreis zu verdanken, dass Stalag 26 ab Mitte der 60er Jahre ins öffentliche Bewusstsein gerückt und die Erinnerung an das unendliche Leid, das die sowjetischen Kriegsgefangenen dort erfahren mussten, wach gehalten wurde. Ohne die engagierte Arbeit von »Blumen für Stukenbrock« wäre die heutige Entwicklung in Richtung auf eine nationale Gedenkstätte kaum vorstellbar gewesen. Die Arbeit von »Blumen für Stukenbrock« ist nicht zuletzt deshalb besonders hoch einzuschätzen, als dieser Arbeitskreis bis in die späten 80er Jahre hinein vielfältigen heftigen Anfeindungen ausgesetzt war. Ich will das nicht näher ausführen. Ich meine, dass dies zu der Geschichte dazu gehört und in dem Artikel hätte dargestellt werden müssen.

Mit herzlichen Grüßen, Godehard Franzen

Quadratisch, praktisch, Karton

Ein Abriss zeitgenössischer Architektur von Charlotte Weitekemper



Die Zeit schmucker Altbauten scheint vorbei zu sein. Weiß-graue Fassaden, quadratischer Grundriss, keine Extras. Frisch gebaute Mehrfamilienhäuser in Bielefeld sehen oft ähnlich steril aus. Modernes Wohnen soll ökologisch und bezahlbar für die Mieter:innen sein. Trifft die Ästhetik den heutigen Geschmack? Zum Teil, sagt Michael Pappert, Diplom-Ingenieur im Bielefelder Beirat für Stadtgestaltung. »Die einen schwärmen nostalgisch von Altbauten, die anderen mögen es lieber clean und neu.«

Zudem müssen Neubauten den energetischen Standards des Gebäudeenergiegesetzes

(GEG) genügen. Die günstigste Möglichkeit, die Außenhülle zu dämmen, ist das ökologisch überholte, seit den 1960er Jahren eingesetzte Wärmedämmverbundsystem (WDVS). Hierbei kommen Styropor-Platten zum Einsatz, die zusammen mit Putz und Fassade am Haus verklebt werden. Um Schimmel zu vermeiden, wird die Fassadenfarbe mit Chemikalien versetzt. Rund eine Milliarde Quadratmeter WDVS-Platten wurden bislang an deutsche Fassaden gepappt. Fenster, Simse, Türen sind Standardbauteile, die zu den Platten passen müssen. Nach 30 Jahren Haltbarkeit sind die druck-

empfindlichen WDVS-Platten nicht wiederverwertbar, sondern landen im Sondermüll. Gefördert wird das System mit Krediten der KfW-Bank.

Dämmung aus alter Zeit

Um Häuser energetischer zu gestalten, sei Wärmeschutz im Bestand oftmals sinnvoller, findet Pappert. Eine ordentliche Dämmung des Dachbodens helfe manchmal schon. Leider scheint dies aber immer weniger populär. Auch weil ein Neubau oft die günstigere Alternative darstellt. Doch besonders beim Bau von Mehrfamilienhäusern würden häufig lediglich Mindeststandards eingehalten. Was für die Mieter:innen bedeutet, dass die erhoffte Energieersparnis dann doch niedriger ausfällt. »Keiner investiert in Wohnungsbau, wenn er nicht eine Rendite zu erwarten hat«, erklärt Pappert.

»Es ist vor allem eine kaufmännische Erwägung, ob man abreißt und neu baut oder saniert«, erklärt Bauunternehmer Ralf Enderweit, dessen Firma neue Wohnungen an der Siegfriedstraße baut. Am Bestand zu arbeiten bedeute auch mehr Handarbeit — und die sei meist teurer, weil es dafür keine fertigen Bauteile gebe. Ob sich die Arbeit trotzdem lohne, hänge von der Attraktivität des Bestands und kaufmännischen Erwägungen ab. »Bausubstanz, die funktioniert, die lässt man«, betont Enderweit. Aber die Ästhetik sei nicht unbedingt ausschlaggebend: »Wenn es nur halbwegs aussieht, wohnen da auch Leute, sofern es bezahlbar ist. Besonders, wenn es im Westen steht.«

Was noch geht

Auf der Stadtteilkonferenz tauschen sich Vereine und Institutionen über ihre Arbeit im Quartier aus. Auch über die Schwierigkeiten in Zeiten von Corona. Von Ulrich Zucht

Seit 2010 trifft sich die Stadtteilkonferenz, um die Lebensbedingungen vor Ort gemeinsam in den Blick zu nehmen. Zuletzt standen die Auswirkungen der Pandemie im Mittelpunkt.

Der Kinderschutzbund koordiniert und ermöglicht Patenschaften für Heranwachsende. Das ist unter Corona nur noch ansatzweise möglich, berichtete Ute Beranek. Zoom-Konferenzen fangen den fehlenden Austausch nur ansatzweise auf.

Der Hauspflegeverein bietet ambulanten Pflege- und Betreuungsleistungen und hat unter Maike Horstbrinks Regie zwei Hausgemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf ins Leben gerufen. Die betreuten SeniorInnen sind alle schon durch geimpft. Offene Angebote im Stadtteil für ältere Menschen mussten aber eingestellt werden. Maike Horstbrink: »Im Augenblick reagieren wir mehr, als das wir agieren. Aber wir leiden nicht unter finan-

ziellen Problemen, wie andere Institutionen.«

Beratungsangebote für Sozialleistungsberechtigte — wie sie der Verein Widerspruch anbietet — bleiben weiter erlaubt. Beratungen in Präsenz gibt es aber nur mit vorheriger Terminvereinbarung. »Ein niederschwelliges Angebot ist so nicht mehr möglich«, sagt Ines Korzinetzki. »Hinzu kommen Sprachbarrieren am Telefon. Auch der Kontakt zum Jobcenter ist nur noch telefonisch möglich. Aber insgesamt musste unser Angebot nicht abgespeckt werden.«

Am stärksten betroffen sind kulturelle Angebote. Der Verein »Rund um den Sigg« plant dieses Jahr gar keine Events. Lediglich der Sigg-Weihnachtsmarkt soll stattfinden.

Auch die Bürgerwache ist weitestgehend dicht. An Trödelmärkte ist noch nicht zu denken. Allerdings, dank Spendenkampagne und Förderanträgen, sorgt neu installierte Technik dafür, dass Treffen und Veranstaltungen künf-

tig besser digital unterstützt werden. Luftfilteranlagen in allen Räumen sind nun vorhanden. »Wenn wir wieder öffnen, ist die Bürgerwache wahrscheinlich einer der sichersten Orte«, sagt Anna Sümening vom Verein Bürgerwache.

Seine Kirche geschlossen zu halten, ist für Pfarrer Christoph Steffens eine neue Erfahrung. Telefonate statt Hausbesuche, Audio-Botschaften statt Gottesdienste, Video-Konferenzen mit Gruppen anstelle von unmittelbaren Begegnungen. Gemeindearbeit gestaltet sich gerade etwas anders. Trotzdem blickt er optimistisch in die Zukunft: »Es freut mich, wenn ich höre, dass wir mit den Online-Gottesdiensten auch Menschen erreichen, die bisher nicht oder eher selten unsere Gottesdienste besucht haben. Dann wären unsere digitalen Projekte nicht bloße Notrationen, sondern ein kleiner Neuanfang.«

Anzeigen

TIM'S
Leihwagen

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallsatz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77-33602 Bielefeld



05 21-6 40 50

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

mondo
buchhandlung

elsa-brändström-straße 23
33602 Bielefeld

05 21 64 1 63

kontakt@mondo-bielefeld.de

**Bildung für nachhaltige Entwicklung
in der Bildungsstätte Einschlingen
Online-Seminare**



14. und 21. Juni 2021: 1. und 2. Modul Empowerment für Einzelkämpfer_innen im Bereich BNE

21.-22. Juni 2021: Kreatives Schreiben für BNE-Engagierte

Einschlingen
die bildungsstätte

www.einschlingen.de